

Die Wolldecke (Romanauszug)

Von Gundi Feyrer



Gundi Feyrer Rodrigo Llopis

Lotterie ist was für die Armen. Sagt der Vater. "Der Zufall." Sagt der Vater. "Der vermaledeite Zufall." Sagt der Vater. "Wir sind aber nicht arm." Sagt der Vater. "Wir brauchen auch das Glück nicht. Wir sind unglücklicherweise selbst das Glück und das bedeutet schwere Arbeit. Ha!" Sagt der Vater. "Oh", sagt die Mutter und schaut sehnsüchtig an die Decke. "In der Lotterie gewinnen, wäre glücklicherweise ein Unglück." Sagt der Vater. "Oh, sicher", sagt die Mutter und lächelt. "Das Glück ist gar kein Glück." Sagt der Vater wieder und holt sich eine Zeitung. "Geld schadet nicht. Geld ehrt." Sagt die Mutter und holt sich ein Strickzeug. "Oh, sicher schadet Geld. Es ist eine Last, die mein Rücken nicht aushält." Sagt der Vater. "Ja, deshalb." Sagt die Mutter und setzt sich die Brille auf. "Ja, deshalb was?" Sagt der Vater und hebt den Kopf weiter in die Höhe hinauf, in Richtung Zimmerdecke, um besser Zeitunglesen zu können. "Ein Lottogewinn würde uns die Luft besser sehen lassen." Sagt die Mutter und strickt. "Was für ein Unsinn". Sagt der Vater und wischt sich die Augen mit der Zeitung: "Ist das Problem des Geldmachens ausgelöscht, steht der Mensch nackt vor sich selbst. Dann gibt es keine Ausreden mehr. Dann ist einer mit seinen Wegen und Zielen am Ende." Er wischt sich solange die Augen, bis sie tränen und die Zeitung naßmachen. "Daß man keine Zeit hätte, daß man müde ist, daß man schlechtgelaunt ist. Wegen der Arbeit." - "Ich könnte auf das Arbeiten verzichten. Ich würde das Schöne tun." - "Erzige Krüge und samtene Kerzen? Viele türkisfarbene Sterne? Hand ans Meer legen? Nach drei Wochen kippt die Zeit in die Länge, stößt an ihr eigenes Ende und schleicht nur noch im Kreis." - "Nein, nie mehr braten, kein Staubsaugen, aber im Fächer weißer Tischtücher, geschliffener Gläser und seidener Servietten liegen!" Der Vater tut so, als läse er angestrengt Zeitung. "Die Oper! Theater! Wertvolle Deckengemälde!" - "Damit kannst du gar nichts anfangen. Du würdest dich überflüssig und dumm fühlen." Sagt der Vater in die Zeitung hinein. "Ich weiß mehr als du denkst! Ich könnte Gesangsunterricht nehmen, ich könnte Klaviere klingeln lassen!" - "Und wirst doch keine berühmte Opersängerin mehr." - "Es wäre mir gleich, ob ich eine berühmte Opersängerin wäre - ich will singen!" - "Eine berühmte Opersängerin bist du nie gewesen! Diese Gegenwart würde den bunten Singsang traurig unter dem Tisch fallen lassen." - "Ich wollte immer schon und tue und singen!" - "Für dich? Für uns? Und jetzt kannst du nicht singen?" - "Kein Richtig und kein Wichtig - ich würde es gern schwertun. Und du könntest eine Menge Leute bezahlen, daß sie für uns das Haus bauen." - "Ich will nicht, daß andere Leute unser Haus bauen." - "So könnte Veronika schneller Rollschuhweltmeisterin werden!" - Beide blicken plötzlich auf den Teppich. Dann macht es irgendwo: Bumm: "Wozu brauche ich Geld? Ich liebe es, mit den Bäumen zu sprechen, mit den Tieren, mit den Pflanzen. Ich wüßte nicht, was hier das Geld zu suchen hätte. Immer will es was. Das Geld. Ich brauche dieses Unglück nicht. Ich liebe mein Unglück! Außerdem würde es uns nur auseinanderbringen. Du mit deinen Pianisten und Sängern und der Oper! Alles ein verfluchter Scheißhaufen!" - "Das ist nicht wahr." - "Dann ist es eben falsch." - Der Vater will ein Blatt der Zeitung umschlagen, als sei es grün und zerknittert es dabei. "Ich langweile mich nicht - mit einem Haufen Geld würde ich mich aber langweilen. Der würde meine ganze Plackerei lächerlich machen! Und wenn wir eine Weltreise machten, würde das Haus von den Bäumen und Gräsern überwachsen. Und die Schnecken würden sich über die Erdbeeren hermachen. Meine ganze Plackerei würde einfach von Baum, Gras und Schnecke überflutet!" - "Wir könnten es verkaufen!" - "Verkaufen? Mein Leben verkaufen? Wenn ich mein Leben anderen in die Hände

Aktuelle Beiträge:

CHRISTIAN STEINBACHER :
TÖRMCHEN, TÖRMEN,
MINARETTE

zum Artikel

ADELHEID DAHIMENE :
WOHIN. EINE ERZÄHLUNG

zum Artikel

MANFRED CHOBOT :
MUSTERSCHÜLERIN (EIN
MINIKRIMI)

zum Artikel

RALF B. KORTE : FUTUR 4.
(AUS DEN FIUMANER
NOTIZEN)

zum Artikel

LILIAN FASCHINGER (TEXT
UND FOTOS) : STADT DER
VERLIERER

zum Artikel

GUNDI FEYRER : DIE
WOLLDECKE (ROMANAUSZUG
)

zum Artikel

FRIEDRICH HAHN (TEXT UND
FOTOS) : GEDICHTE ZUM
WEITERERZÄHLEN

zum Artikel

JANKO FERK : HORST UND
METKA

Ein traurig-schönes
Märchen, erzählt in
deutscher und in
slowenischer Sprache

zum Artikel

DIETER SPERL : RANDOM
WALKER. FILMTAGEBUCH

zum Artikel

LISA SPALT : VERSTEHEN
DER MÄNNER DER FRAUEN

zum Artikel

1 2 3 4



eine Frau

einen Mann

35

45

DEN PASSENDEN
PARTNER FINDEN

PARSHIP.at